

Dortmunder Zeitung

Erste Ausgabe täglich.
Abonnementpreis
2 M. 25 S.

verbunden

mit dem

Intensions-Gebühren
die einseitige Beilage oder deren Raum
20 S.

Dortmunder Anzeiger.

Samstags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

N. 88.

Mittwoch, den 30. März 1881.

54. Jahrgang.

Abonnements-Einladung auf die Dortmunder Zeitung verbunden mit dem Dortmunder Anzeiger.

Für das am 1. April beginnende neue Quartal laden wir zu zahlreichem Abonnement ein. Die „Dortmunder Zeitung“ wird, wie bisher, in entschiedenem liberalen Sinne den Leser immer mehr sich geltend machenden reaktionären Bestrebungen entgegenstellen und in echt freisinniger Weise für die Entwicklung unserer politischen Verhältnisse zu arbeiten suchen. Für möglichst reichhaltige Gestaltung des lokalen und provinziellen Teils, wie für ein gediegenes und spannendes Feuilleton wird auch in Zukunft Sorge getragen werden. Ebenso wird die landwirtschaftliche Beilage, „Für Haus und Hof“, welche sich seit einer so großen Beliebtheit erworben hat, auch für die Folge jeden Sonntag erscheinen. Wir hoffen daher, daß die „Dortmunder Zeitung“, an deren Verbreitung keine andere westfälische Zeitung heranreicht, auch im kommenden Vierteljahre zahlreiche neue Freunde erwerben wird.

Der Abonnementpreis beträgt nur 2 M. 25 S. für das Vierteljahr. Anzeigen finden bei der außerordentlich großen, über 11 000 Exemplare betragenden Auflage unserer Zeitung, die sich nicht auf den Stadt- und Landkreis Dortmund beschränkt, sondern außerhalb derselben in annähernd 200 Postorten von einer sehr großen Abonnentenzahl gelesen wird die größte Verbreitung.

Expedition der „Dortmunder Zeitung“ C. L. Krüger.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.
Präsident von Gothe eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am 1. März des Bundesrats: Scholz, Dr. v. W. u. a. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Brauksteuer und der Stempelsteuervorlage.
Abg. v. v. d. Hagen (freikonservativ) will sich auf eine Beleuchtung der Steuerfrage der europäischen Staaten nicht einlassen. Er stellt sich auf den praktischen Standpunkt, von dem aus die Frage allein beurteilt werden könne. Der Wunsch nach einer Steuerreform sei zuerst von den Einzelstaaten laut geworden, von Defizits vorhaben, welche nur durch Erhöhung der direkten Steuern gedeckt werden könnten. Wie schwer dies aber ist, legt Redner an einem Beispiel aus Bayern dar, wo die Erhöhung der Einkommensteuer gelpetelt ist. Was die Vorlagen anlangt, so erklärt Redner, daß eine Partei nur dann für eine Erhöhung der Brauksteuer eintreten könnte, wenn dieselbe Hand in Hand ginge mit einer Erhöhung der Stempelsteuer. Er müsse gestehen, sein bairisches Herz habe gegen die Besteuerung des Herrn Reichstanzlers über die Innebräuherrlichkeit des Schnapses geklopft, wenn er auch sehr wohl zu unterscheiden verstände zwischen denjenigen, welche Schnaps und denjenigen, welche Bier trinken. In Bayern trinke bereits die Majorität der Arbeiter ausschließlich Bier. Was die Stempelsteuer anlangt, so sei er und seine politischen Freunde bereit, für die Brauksteuer einzutreten und zwar nicht deswegen, weil sie die Besteuerung als eine unumkehrliche Ankauf betrachten und deshalb beifallen müßten, sondern ganz im Gegenteil. Es würden unumkehrliche Geschäfte gemacht innerhalb und außerhalb der Börse, aber es sei eine Förderung der Gerechtigkeit, auch die Abhängigkeit zu beseitigen, wenn auch besonders hohe Erträge von der Brauksteuer nicht zu erwarten seien. Die heutigen Stempelsteuern kann er nicht empfehlen, sie würden den Verkehr erschweren; für eine solche Steuer sei Deutschland noch gar nicht reif. Was, was als Brauksteuer zu bezeichnen ist, werde sich bei der kommissarischen Beratung leicht feststellen lassen. Redner erklärt jedoch noch, daß er persönlich ein Gegner des Tabakmonopols sei, daß er aber für eine Erhöhung der Tabaksteuer, wenn dies erforderlich sein sollte, eintreten würde.

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. W. B.

37) „Der Teufel“, sagte der Waldwächter, und flüsterle das Wort nur leise, „läuft in einer Wochstau umher und will die Getreuen versuchen, denn er hat eine größere Freude über einen gefallenen Gerechten, als über hundert geduldliche Bösewichter. Auch mir ist er einmal erschienen, das war ... warten Sie mal ... na, ich weiß es nicht genau mehr, aber sagen Sie mir, der Luttermann hat ihn gesehen.“
Gerthas Angst stieg, sie wußte jedoch nicht recht, wie sie den Reiheligen zum Gehen bewegen sollte.
„Ihr seid ein guter Mann“, versetzte sie zögernd, „und gewiß treibt Euch Euer Gefühl, dem Herrn so schnell als möglich Hilfe zu bringen.“
„Oh, Gefühl!“ rief Herr Johannes, warf seine Hände in die Luft und fing sie mit einem Sprünge wieder auf. „Du viel Gefühl habe ich, denn hätte ich das nicht gehabt, wie würde ich mich denn in den feurigen Drachen von Weib haben verlieben können, das jetzt brummt, wenn ich eben nur meinen Durst löschen will.“
Dann rückte er seine Kante zurecht, knurte noch etwas vor sich hin und trabte mit seinen dünnen, kurzen Beinen den jungen Mädchen voran. Nach wenigen Minuten wandte er sich jedoch wieder um, indem er, pfiffig lächelnd, sagte:
„Sie denken wohl, der Luttermann ist ein Dummer? Wer das glaubt, irrt sich! Und ungefällig gegen das schwächliche Geschlecht ist er auch nicht! Die Theresia ist ein recht schaffenes Eheweib, aber unser lieber Feind, den Himmel muß, als er ihr die Seele einblies, doch etwas verdrießlich gewesen sein! Na, Sie wollten sich durch den Luttermann schämen, haha, hatten Sie sich vor den Verwirrungen. Wenn Sie sich mal im Walde verirren sollten, so kehren Sie Ihre Taschen um, dann finden Sie sicher wieder heraus! Um alles in der Welt aber geben Sie nicht rückwärts, da läuft

Abg. Witte (Konserv.): Seine Einwände gegen die Vorlagen seien, wenn nicht gleiche, so doch ähnliche, wie die des Vorredners. Die Reichstagsliste in dem Sinne: Wir müssen Geld haben, mehr Geld und noch mehr Geld! Dieser Forderung gegenüber fehle der Nachweis der Verwendung und auch in den Ausführungen des Herrn Reichstanzlers habe er diesen Nachweis vermisst. Was die Vorlagen anlangt, so würde er und seine (freikonservativen) Freunde sich gegen die Brauksteuer, auch gegen die kommissarische Beratung der betreffenden Vorlage erklären; ebenso gegen die Wehrsteuer. Dagegen sei die Wehrzahl seiner politischen Freunde nicht unbedingt gegen die Reichstagsliste, jedoch mit derselben Beschäftigung, wie der Herr Vorredner. Das ganze Gesetz sei für sie ebenfalls unannehmbar, dagegen erscheine die Wehrsteuer annehmbar. Redner spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Herr Reichstanzler gestern erklärt habe, gerade der Braukwein müsse möglichst niedrig besteuert werden, da er das einzige Getränk des armen Mannes sei. Es sei dieser Ausdruck des Herrn Reichstanzlers um so wunderbarer, als dies in demselben Augenblick geschehe, wo ein Gesetz gegen die Trunksucht eingebracht worden.

Abg. v. v. d. Hagen (Konserv.) beantragt die Brauksteuervorlage einer besonderen Kommission zu überweisen. Er verteidigt die Erhöhung der Brauksteuer im Hinblick auf die Motive und führt aus, daß das bairische Bier recht gut noch eine höhere Steuer ertragen könne, wenn nur die Inhaber der Bierlokale auf die höhere Ausstattung verzichten wollten, die zur Vereinerung mehr als die Steuer beitrage. Redner spricht dem Bier die von den Liberalen mit so großem Pathos ausgeführte Kulturmission heraus und beklagt die Zunahme des Biertrunks, die sogar den Kultusminister zum Einsprüche gegen die biertrinkenden Schülerverbindungen genötigt habe. Das Bier enthalte ebenso viel Alkohol wie der Braukwein und enthalte zudem auch gesundheitsfördernde Stoffe. Redner spricht sodann gegen eine Reform der Spiritussteuer, insbesondere gegen eine Reform der Malzkrautsteuer, für deren Vorschläge er sich auf ein Gutachten des deutschen Landwirtschaftsvereins beruft. Er hebt insbesondere hervor, daß die jetzige Besteuerungsmethode die Kultur der Kartoffeln befördere, die für die Landwirtschaft von größter Bedeutung sei.

Abg. Dr. Wendt (Konserv.) habe allerdings das Recht, eine vom Hause abgelehnte Vorlage nochmals vorzubringen, aber sie habe auch die Pflicht, auf die Gründe, welche zur Ablehnung geführt, Rücksicht zu nehmen. In der gegenwärtigen Brauksteuervorlage stehe aber kein Wort davon; man verzeihe sich einfach auf den Art. 35 der Reichsverfassung, während in der Tat bereits im vorigen Jahre von den Süddeutschen erklärt worden sei, daß man eine Uniformierung auf diesem Gebiete für absolut ausgeschlossen halte. Trotz der Erklärung des Herrn Reichstanzlers müßte gegen den Braukwein ein entschiedenes Front gemacht werden. Es heiße immer, möglich getrunken, habe der Braukwein nichts, aber habe denn schon jemand von einem Trinker gehört, daß er über das Maß trinke? (Heiterkeit.) Es erinnere ihn das immer an das Lied, in welchem in der ersten Strophe immer gesagt wird, wie durcheinander schädlich der Braukwein sei, und an dessen Schluß es heißt:

„Doch soll der Braukwein
Im Mitternacht nicht schlüpfen sein.“
(Heiterkeit.) Wenn der Herr Reichstanzler sich für den Braukwein ausgesprochen habe, so nehme ihn das nicht besonders Wunder, denn die meiste Kenntnis des Herrn Reichstanzlers ständen unzweifelhaft auf sehr schwachen Füßen. In den Kreisen von Sachverständigen würde er mit solchen Äußerungen kein Glück haben. Im übrigen hält Redner den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Erhöhung der Brauksteuer in hohem Grade ungünstig, denn die Braukereien befinden sich nachweislich seit Jahren in hohem Niedergange. Er erklärt sich deshalb gegen eine kommissarische Beratung der Brauksteuervorlage und empfiehlt, die zweite Beratung derselben sofort im Plenum vorzunehmen.

Unterstaatssekretär Scholz: Wenn die Regierung den Ausführungen des Vorredners folgen wollte, dann würde der günstige Zeitpunkt für eine Steuerreform wohl niemals eintreten. Der Vorredner habe die Denkschrift in ihren Details bemängelt, und behauptet, daß dieselben eigentlich gegen die Erhöhung der Brauksteuer geltend gemacht werden könnten. Die Denkschrift habe eine viel weiter gehende Bedeutung, wie das gestern der Herr Reichstanzler hervor gehoben hat. Der Behauptung des Herrn Vorredners gegenüber, daß der Nachweis der Verwendung fehle, erinnert Redner an den vom Herrn Reichstanzler entwickelten Plan der Reform der direkten Steuern, welche in allen denjenigen Punkten herbeigeführt werden sollte, wo sie reformbedürftig sei. Zu dieser Reform die Mittel zu schaffen, sei der erste Punkt, um den es sich auch bei diesen Vorlagen handele. Der zweite Punkt sei die Entlastung der Kom-

munen durch eine Neuordnung der Schulden und durch eine zweckmäßige Organisation der Armenlasten auf dem Wege der allgemeinen Invalidenversicherung. Wenn behauptet worden, Herr Bismarck habe sich gegen die Erhöhung der Brauksteuer erklärt, so sei das nicht richtig. Der Herr Reichstanzler habe sich nicht abgeneigt gezeigt, eine höhere Besteuerung des Braukweins anzustreben, sondern er habe nur erklärt, daß es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, eine solche Vorlage fertig zu stellen.

Abg. Sonnemann: Nach den Ausführungen des Reichstanzlers und des Reichstagssekretärs müßte man an dem Reformplan des Finanzministers Bismarck bezüglich der preussischen direkten Steuern immer mehr irre werden, denn dieser verurteilt die hier vorgelegten Steuern vollständig. Der Plan, neben den Einzelstaaten auch noch die Kommunen zu Lasten des Reiches zu machen, werde einen unübersehbaren Wirrwarr erzeugen. Das im Hintergrunde lauernde Altersversorgungsgesetz müsse nun in letzter Linie herhalten, um das Bedürfnis nach sehr viel mehr Geld zu motivieren. Die Schwierigkeiten einer Reichstags- und Invalidenversicherung seien noch von keiner Seite gebührend gewürdigt. Noch kein Mitglied des Bundesrats habe dem Reichstag darüber Vortrag gehalten. Nichts ergäbe einsteilen als der bunte Gedanke einer solchen Anstalt. Redner vertritt sich dann ausführlicher über die Stempelsteuer, als ob die Brauksteuer große finanzielle Erträge bringen werde, man dürfe den Verkehr namentlich der Schiffschiffe nicht durch eine so hohe Steuer unangenehm erschweren. Wieder zu der Denkschrift zurückkehrend, spricht Redner die Hoffnung aus, daß die nächsten Wahlen zeigen werden, daß die Periode der unheilbaren Verwirrungen im Reiche vorbei ist. (Beifall links.)

Abg. v. v. d. Hagen (Konserv.) wird für die Brauksteuer stimmen, aber auch seine Bedenken gegen die Erhöhung der Brauksteuern, sofern dadurch der Braukwein als Getränk getroffen werde. Er denke sich diese Getränkesteuer auf Braukwein also etwa als Aufschlag zur Malzkrautsteuer, woran aber, bevor der Braukwein in der Art zu besteuern, daß der deutsche Spiritusexport geschädigt werde. Es sei abenteuerlicher, könne er den Vorlagen nicht ansehen; für im allgemeinen mit denselben einverstanden, wenn er sich auch dagegen erklären müßte, daß die Brauksteuer auf Cuntungen ausgebeugt werde. Redner beantragt Verweisung der Brauksteuer auf eine Kommission von 14, und der Brauksteuer auf eine solche von 21 Mitgliedern.

Bundesbevollmächtigter Geh. Rat Girdt stellt einigen Bedenken gegenüber in Abrede, daß die Reichstagsvorlage eine unangemessene sei. Das bewegliche Vermögen habe sich bisher der Besteuerung nach viel zu viel entzogen. Eine Befreiung der Brauksteuer werde nicht beabsichtigt. Was die Cuntungen betrafen, so werde durch sie das große Publikum durchaus nicht in dem beschränkten Maße getroffen.
Dann schließt die Debatte. Abg. von Wenda hatte beantragt, die beiden Vorlagen auf eine gemeinsame Kommission zu verweisen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der liberalen Parteien abgelehnt. Der Antrag des Abg. von Wenda, für die Brauksteuer eine Kommission von 14 Mitgliedern einzusetzen, wird gegen die Stimmen der Konservativen und der deutschen Reichspartei verworfen, das Verzeichnis der Vorlagen des Reichstagssekretärs, die Vorlage über die Reichstagsabgaben auf eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen, mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. Reichensperger (Dnp.): Es sei durchaus mahnend, daß ein Ausweg gesucht werde gegenüber der jetzt bestehenden einseitigen Belastung eines Teiles der Bevölkerung durch den Militärdienst, während ein anderer Teil militärfrei bleibe und auf diese Art wirtschaftlich bedeutend bevorzugt werde. Die Art aber, wie die Vorlage diesen Ausweg suchte, könne er durchaus nicht für richtig halten; der Entwurf gehe von durchaus falschen Prinzipien aus. Redner wendet auf der Journalistenfeste die sehr schwerwiegende, die Brauksteuer zu erhöhen, da es doch der Staat nicht habe, der einen Entschädigungsanspruch daraus herleiten könne, daß ein Teil seiner Bevölkerung dem Heeresdienst freibleibe. Nach hätte es einen Sinn, denjenigen, die gebiet haben, nachher zum Ausgleich Geld zu geben, aber diese Idee sei natürlich unbedenklich. Er werde ebenfalls gegen die Vorlage stimmen.

Abg. v. Bittkammer (Konserv.): Bereits gestern hat Herr von Malgahn angedeutet, daß wir der Brauksteuer gegenüber nicht ohne Bedenken sind. Diefelbe tritt auch aus dem Rahmen der von uns unterstützten Steuerreform als etwas selbständiges heraus. Der Gedanke einer wirt-

schaftlichen Ausgleichung ist auch uns sympathisch, wir können uns aber der Befürchtung nicht entziehen, daß eine solche Steuer dazu beitragen könnte, in der Anschauung des Volkes den Charakter der allgemeinen Wehrpflicht zu verbunkeln. So oft dieser Gedanke auch in anderen, auch deutschen Staaten erörtert worden ist, in Preußen hat er nie Boden fassen können. Wir haben in Preußen immer die Wehrpflicht als die höchste bürgerliche Ehrenpflicht betrachtet, für die es kein Äquivalent gibt. Wir müssen dringend wünschen, diese Traditionen nun im ganzen Deutschland völlig intakt zu erhalten. Freilich meint man nun, diese Steuer solle kein Äquivalent der Wehrpflicht sein, aber wir fürchten doch, daß man sich im Volke gewöhnen wird, die Steuerleistung und die persönliche Leistung für gleichbedeutend zu halten und die Sache so anzusehen, als wäre die erstere für die Reichen, die letztere für die Armen. Wir wünschen nicht, daß auch nur der leiseste Schatten von Mißtrauen aufkomme, und das ist uns so wichtig, daß ich noch nicht absehe, wie wir uns werden aber diese Steuer verhängen können. Die Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit ist nur dann anzuerkennen, wenn eine Ungerechtigkeit vorliegt; eine solche ist aber in dem jetzigen Zustande nicht vorhanden, zumal der Soldat durch die ihm zu teil werdende körperliche und moralische Erziehung unerschöpfbare Vorteile für sein späteres wirtschaftliches Leben gewinnt. Wir wollen uns einer eingehenden Prüfung der Sache jedoch nicht entziehen und ich beantrage die Überweisung der Vorlage auf eine Kommission von vierzehn Mitgliedern.

Bevollmächtigter zum Bundesrat preussischer Kriegsminister von Kammer: Es ist meine Pflicht, auf die Bedenken, die nach oberflächlicher Betrachtung vielleicht gerade erscheinen könnten, zu antworten. Bei genauer Betrachtung werden dieselben zerfallen. Man glaubt erstens, daß die ideale Seite der Wehrpflicht leidet, wenn man durch die Steuer ein Äquivalent dafür schafft, zweitens fürchtet man durch die Einführung einer Steuer den Verkauf zu inaugurieren, und spricht dieses in der Vermutung aus, daß, wer zahlt, nicht dient. Sie werden mir glauben, daß derjenige, der Zeit seines Lebens gebietet hat, mit Eifer und darüber wacht, daß dem Volke auch nicht ein Fährchen vom dem solbatischen Ehrgefühl genommen wird. Als zum Landwehr herab soll das Ehrgefühl nicht um ein Korn geschmälert werden. Kein Mensch wird denken, daß die 4 M., die er jährlich zahlt, weil er nicht dienen darf, ein Äquivalent für den persönlichen Dienst sein sollen. Es werden von den Wehrpflichtigen unzweifelhaft Opfer gefordert. Der Student wird durch diese Pflicht am Staatsexamen gehindert, der Kaufmann muß eine vorteilhafte Stellung aufgeben. Diese wirtschaftlichen Nachteile, die auch die Familien des Betroffenen zu tragen haben, sollen ausgeglichen werden. Ob die vorgelegene Art zweckmäßig ist, wird der Lauf der Diskussion zeigen. Was den Verkauf betrifft, so tritt ja die Wehrsteuer erst ein, wenn der Braukwein entzogen ist. Die Wehrsteuer, die diese Entscheidung zu treffen hat, ist eine ganz andere als die, welche die Steuer einzuführen hat. Die Erbschaftsteuer wird in Zukunft ebenso wie jetzt verfahren und erst sechs Monate später tritt die andere Wehrsteuer in Tätigkeit. Die beiden stehen in gar keinem Kontrast, gerade diese beiden Gesichtspunkte sind nicht dazu angethan, die Wehrsteuer zu verwerfen.

Abg. Dr. v. Treitschke: Von dem Standpunkte der konservativen Partei habe ich keine andere Auffassung, als die vorhin geäußert wurde, und glaube, daß auch die Kommission zu keinem anderen Resultat kommen wird. Die Vorlage paßt absolut nicht in den Rahmen der jetzigen Steuerreform, die ich gegen Herrn Bismarck für ganz opportunistisch halte. Die Motive, die vorgelegt sind, sind so schwach und verführerisch, daß sie schon deshalb Mißtrauen erregen. Die jetzigen Organisationsformen der Armen, Schenkungen, Bogen und Noth, haben nie an eine solche Steuer gedacht. Die Wehrpflicht ist eine Ehrenpflicht und eine Geldzahlung kann nie ein Äquivalent dafür bilden. Ein wohlhabender Kaufmann, welcher der Erbschaftsteuer zweiter Klasse unterworfen ist und jährlich 500 A Steuern bezahlen muß, wird nach zwölf Jahren sicher glauben, daß er sich durch die 6000 A, die er jährlich abgibt, hat. Meine Meinung mag etwas ideal erscheinen, aber ohne Idealismus läßt sich eine Armenorganisation nicht ins Leben setzen. Ich erinnere mich noch lebhaft an die Debatten über die Besteuerung des bairischen Weingelbes. Damals waren alle Abgeordneten der alten preussischen Provinzen für diese Besteuerung. Aus der Befassung der Besteuerung für dieses Gesetz herzuheben, ist mir unmöglich, man kann dieses nur durch eine Verrentung der bürgerlichen Sprache. Subjektive Gefühle kann ich hier nicht geltend lassen, auf die kann man keine Gefühle gründen. Einem dienstfähigen jungen Mann darf man nicht auch eine Geldstrafe auferlegen. Mit demselben Rechte darf man dem Verbrecher, der aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist,

Förster sind Naturmenschen und verstehen darum die Stimmen der Natur besser als die Stubenhocker und Büchermenschen.“

Dann stützte er die gesunde Hand gegen den Stamm der Eiche, unter welcher er gesessen, und erhob sich, nach seiner Flinte fassend, die neben ihm lagte.
„Aber sagen Sie mal, kleiner freundlicher Wundarzt, woher nahm man denn den Mut, sich allein hier herauszuwagen? Habe mich übrigens gefreut, Ihre hellen Lichter, na, Augen verstehen Sie wohl besser, hier plötzlich aufleuchten zu sehen! Verdienten ja wirklich, ein Jägerkind zu sein! Kommt das — das Schmalte“, würgte er noch zeitig genug lächelnd hinunter — „so allein und furchtlos daher.“

Gerthas Gesicht nahm einen schelmischen Ausdruck an. „Nicht so tapfer als Sie denken, Herr Oberforstmeister, ich hatte einen starken männlichen Schuß.“ Und sie deutete dabei auf das Gesicht, wo wie aus einem grünen Rahmen des Waldwärters blaues, langes Gesicht herausstach; dasfelde trug aber solch flüchtig verweifelten Ausdruck, daß der alte Forstmann laut auf lachte. Herr Johannes nahm das natürlich für ein gutes Zeichen und schob seine kleine Gestalt gänzlich zwischen den Bäumen hervor.

„Nach meinem Meinungsvermögen müssen der Herr Oberforstmeister den Born eines Gerechten haben, aber auch unser lieber Heiland im Himmel sieht auf die Schwachheit des Menschengeschlechts und richtet mit Geduld; meine heutige Schwachheit war das Nachgebungsvermögen gegen mein schwaches Weib, das ...“
Er kam nicht weiter mit seinen Entschuldigungsgründen, denn wieder näherten sich hällige Schritte, und ebenfalls von Bliz freudigem Gebell begrüßt, kam der junge Förster auf die kleine Gruppe zu. Ein erhaunter Blick streifte Gerthas, dann sagte er, indem er Erbleiden über seine Jüge flog, nach des Forstmanns verbundener Hand.

(Fortsetzung folgt.)

alheres Bornstraße 17. 2918
 in oder zwei Zimmer werden von
 Berlin in der Nähe des Westens-
 wegs gesucht. Offerten mit Preis an:
 unt. W. 3019] befragt die Exped.

aus den Fabriken von
 Reinb. Teger in Berlin
 Günther Wagner in Han-
 empfiehlt die
C. L. Krügersche Buchh.

Gelegenheitskauf.
Regen- und Sommer-Paletots
 für Mädchen von 2 bis 16 Jahren,
 ganz außergewöhnlich billig
 bei
W. Merländer, Westenhellweg 62.

Eine große Partie
Knaben-Anzüge
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen,
 empfiehlt
W. Merländer, Westenhellweg 62.

FLECKEN REINIGUNGS-ANSTALT.
A. & G. DREYER
 HANNOVER
 FÄRBEREI U. CHEMISCHE WÄSCHEREI
 UNSER Etablissement DAS GRÖSSTE DERARTIGE IN DER PROVINZ.

Chemische Fabrik
 von **Ernst Geyer,**
 vorm. G. A. Elben & Co.
 in **Altenburg.**
 empfiehlt ihre vorzüglichen spaltfreien Wagenfette, säurefreien Maschinenöle, Treibriemenschmierer, Förderwagenfetten für Bergwerke und Kohlengruben, und vorzüglich reinste Fichtenpeche für Brauereien.

Westfälische Provinzial-Zeitung.
 Einzige liberale politische Zeitung des Reg.-Bez. Münster.
 Erscheint täglich, auch Sonntags.
 Abonnements-Preis pro Quartal auswärts 4 M. 50 S.
 Inserations-Preis pro Spaltenzeile nur 12 S.
 Schnelle und zuverlässige, durch vielfache Telegramme unterstützte Berichterstattung über alle wichtigen Tagesfragen, auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete, kritische Beleuchtung derselben; Zuhilfenahme von hervorragenden Fachkräften, die in allen Provinzen der Provinz; Hochinteressantes und reichhaltiges Feuilleton (durch Ankauf trefflicher Arbeiten berühmter Autoren sind wir im Stande, auch im neuen Quartal unsere Lesern eine vorzügliche Feuilleton-Lektüre bieten zu können); Orientierende Nachrichten über industrielle Angelegenheiten, Literatur, Kunst und Wissenschaft, sowie eine Fülle anderer allgemein interessanter Mitteilungen bilden den Vorrat der Zeitung und gestalten dieselbe zu einer beliebten Lektüre.
 Bestellungen pro 2. Quartal 1881 bitten wir baldigst bei der nächsten Postanstalt machen zu wollen.
 Münster, im März 1881.
 Verlag der Westfälischen Provinzial-Zeitung.
 Probe-Nummern geben wir gerne unentgeltlich ab.
 Inserationspreis für die Zeilenzeile nur 12 S.

Abonnements-Einladung
 auf die
Elberfelder Zeitung.
 Mittag- und Abend-Ausgabe.
 (Erscheint wöchentlich 12 Mal.)
 Wir erlauben uns, zu rechtzeitigem Abonnement für das zweite Quartal des Jahres 1881 einzuladen.
 Die „Elberfelder Zeitung“ ist in der Lage, durch die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des von ihr gebotenen Stoffes die familiären Kreise ihrer Leser zu befriedigen. Durch ihre zahlreichen politischen Original-Korrespondenzen und Telegramme ist sie im Stande, über alle wichtigen Tagesfragen in eingehender Weise zu berichten, ihre Leser über die politische Lage durch gediegene Beiträge von hervorragenden Fachkräften zu orientieren. Der Provinzial-Teil der Zeitung wird die größte Aufmerksamkeit in allen Gegenden Rheinlands und Westfalens finden zu diesem Zwecke zuverlässige Korrespondenten gewonnen.
 Die Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiete finden, besonders soweit sie Elberfeld, Barmen und übrigen benachbarten rheinisch-westfälischen Städte betreffen, aufmerksame Berücksichtigung.
 Wie bisher, wird die „Elberfelder Zeitung“ auch ferner bestrebt sein, über außerordentliche Ereignisse durch besondere an Ort und Stelle gesandte Reporter ihren Abonnenten alles Wissenswerte zu bieten.
 Im „Volksökonomischen Sprachsaal“ der „Elberfelder Zeitung“ finden die auf der Tages-Ordnung stehenden handelspolitischen und wirtschaftlichen Fragen seitens der zunächst Beteiligten eine allseitige Beleuchtung.
 Das Feuilleton wird in der Mittags-Ausgabe größere Erzählungen aus der Feder unserer besten Schriftsteller veröffentlichen, während das Abend-Feuilleton kleinere Erzählungen und geistreiche Aufsätze mannigfaltigen Inhalts bringen wird.
 Familien-Nachrichten finden die Leser außer im Annoncen-Teile auch noch, sofern dieselben für weitere Kreise Interesse haben, unter einer besonderen Rubrik. Der Abonnementspreis der „Elberfelder Zeitung“ beträgt für das Quartal in der hiesigen Expedition sowie in Barmen bei W. Langewiesche Buchhandlung 4 M. 50 S., in U. Barmen 4 M. 75 S. bei den kaiserlichen Postämtern in Deutschland 4 M. 75 S. Die Inserations-Gebühren betragen für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 S. Reklamen werden pro Zeile mit 1 M. berechnet. Briefe werden franco erbeten.
 Elberfeld, im März 1881.
 Verlag der „Elberfelder Zeitung“.

Fabrik und Magazin süddeutscher Möbel
 von
G. Verron Söhne,
 Brückstraße 21. Dortmund, Brückstraße 21.
 empfehlen ihr großes und reichhaltigstes Lager aller Arten
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 in anerkannt gediegener und geschmackvoller Arbeit unter Garantie.
 Stets vorrätig: Aussteuer-Einrichtungen in einfacher wie reichster Ausführung.
 Neue Bedienung zu äußerst billigen festen Preisen.

J. Reichels
Spezial-Kaffee-Mischungen,
 resultierend aus langjährigen, sorgfältigen Versuchen und Prüfungen der vorzüglichsten Eigenarten der in Handel kommenden Kaffeesorten, repräsentieren das Edelste, was in diesem Genre geboten werden kann, und übertreffen in Qualität sämtliche in gleichen und selbst höchsten Preisen offerierten Kaffees. Eine gleiche Fülle an Aroma und Wohlgeschmack bietet absolut keine einzige einzelne Kaffeesorte.
 Die Kaffees sind nicht mit Zucker gebrannt, sondern natürlich geröstet, ohne irgend welchen Zusatz. Probierprobe gratis.
 Wiener Mischung Nr. 1 pro 1/2 Kilo Mk. 1,70.
 Wiener Mischung Nr. 2 „ „ „ „ 1,50.
 Java-Melange „ „ „ „ 1,30.
 Für Dortmund übertrug ich den
Allein-Verkauf
 Herrn Konditor Clemens Schulze.
J. Reichel, Kaffeebrennerei, Köln, Waidmarkt.
 Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich
J. Reichel 2987
 Spezial-Kaffee-Mischungen
 in stets frischer Sendung vorrätig und bitte um gef. Zuspruch.
Clemens Schulze, Konditor.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe
sämtliche Porzellan-, Crystal- und Glaswaren etc.,
 zu und unter Fabrikpreisen.
 Namentlich mache auf eine große Auswahl von decorierten Kaffee-Service, Blumenvasen, Tabletten, Messern und Gabeln aufmerksam.
 Dortmund, im März 1881.
C. H. Nordalm, Westenhellweg 69.

Wwe. Chr. Baute,
 Friedhof Nr. 12,
 empfiehlt
die bekannten holländischen Rauchtabelle
 in kleinen und großen Paketen, 1a. Qualität und unschädlich für die Brust, ferner
 gute abgelagerte Zigarren,
 sowie feine Toiletten-, Gall-, Kern-, Bleich- und Wollwäschseife, schwedische Streichhölzer u. s. w.
 Geschichte des 3. westfälischen
Infanterie-Regiments Nr. 16
 Bearbeitet von Offizieren des Regiments.
 Mit einem Titelblatt und drei Plänen in Steinbrud. Preis 9 M.
 Vorrätig in der
E. L. Frägerschen Buchhandlung.
 Den L. L. Hof-Pianos-Fabrikanten Herrn
H. Knauss Söhne, Koblenz
 wurde auf der internationalen Ausstellung in Brüssel die
goldene Medaille
 (höchste Auszeichnung) verliehen.
 Obige Fabrikate halte, als alleiniger Vertreter hier, in schöner Auswahl zu Fabrikpreisen auf Lager, sowie auch aus der L. L. Hof-Pianos-Fabrik von Rudolf Jacob Sohn, Barmen.
F. anz Reinelt, Dortmund, Burgwall.

Die Bangenwerfchule zu Weklar
 eröffnet ihren Sommer-Unterricht am 21. April d. J. Programme über- sendet kostenfrei der Direktor Baumbach. 2227

III. Lotterie von Baden-Baden.
 Genehmigt im Königreich Preussen und anderen deutschen Staaten.
 Die Ausgabe der Lose 1. Klasse obiger Lotterie, à Los 2 Mark, welche ausschließlich durch den Unterzeichneten geschieht, hat begonnen, und bitte ich Bewerbungen um Haupt-Kollektionen umgehend an mich gelangen zu lassen. Pläne und Vertriebsbedingungen sind gratis und franco durch mich zu beziehen.
 Hannover, im März 1881. 2914 **A. Mölling.**
 Aus meiner Dampf-Molkerei versende
feinste süße Tafelbutter
 in Paketen zu 8 1/2 Pfd., netto pr. Pfd. 1,32, durch ganz Deutschland. 42788
 Plathe i. Bommern. Secherling.
Eisenbahnmaschinen
 zu verkaufen, sowie Fehndraht zum Einziehen liefert billig
H. Mäser, Westenthor.
 Sammet u. Seidenstoffe, schwarz und farbig jeder Art, für Kleider und Möbel, ferner Satin, sowie alle Neuheiten für Bedarf, empfiehlt **M. M. Catz, Crefeld.** Muster foto. [2211]
 Eine gebt. aber noch gut erhaltene
Dezimalwaage
 von 60 - 70 Zentner Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Offerten auf [2927] besorgt die Exped. d. Ztg.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothos Zahnwasser,
 à Flakon 60 Pfg., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
 Joh. George Kotho, Hoflieferant, Berlin S, Prinzenstraße 99.
 In Dortmund bei Herrn W. Herzfeld & Sohn, Brückstraße 19.
 ff. Abfallscheide pr. Pfd. 50 S.

40 Stk. Blutapfelsinen
 empfiehlt für Mk. 3 - 200 Stk. für Mk. 14 - inkl. Packung portofrei gegen Postnachnahme.
 2438 **G. Singer, Trierst.**
Annonce.
 Eine noch gut erhaltene **Regelbahn** zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt Wirt Th. Cordes, Gombach. 3020

Holländer-Cigarren
 10 Stück 50 S.,
Holländer-Cigarren
 10 Stück 60 S.,
Holländer-Cigarren
 10 Stück 100 S.,
 besonders empfehlenswert. 2901
J. Neumann, Brückstraße Nr. 40.

Oswego
Mais-Stärke.
 I. „Oswego“
Silberglanz-Stärke,
 für Backwaren besonders präpariert, in Pack. à 1 und 1/2 Pfd. an,
 II. „Oswego“
Ess-Stärke (Puder)
 für Backwaren, in Pack. à 1 und 1/2 Pfd. an, zu haben in den meisten Kolonial-, Material- und Delikatesswaren-Handlungen: 3028

General-Depot:
P. A. Stenger jr.
Köln.

Berliner Börse
F. G. Woelcke & Co.
 Bank-Geschäft [2794]
 Reichsbank - Giro - Konto.
 Transaktionen in russischen Noten und Effekten, sowie in allen anderen Börsen-Papieren zum Tageskurse, bei üblicher Provision u. Kurtage.
Depotgeschäfte - Her-einnahme anzukaufender Papiere - gegen mässigen Einschluss, um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zu geben, die Kurssteigerung ihrer Effekten abwarten zu können.
Zeit- und Prämien-geschäfte bei reellster Bedienung.
 Berlin - Schützenstr. 49/50.

Sehr schöne
Spreielerkartoffeln,
 blaue und weiße, sowie
Wurzeln
 empfehle zur gef. Abnahme zu den billigsten Preisen aus meinen Lagern an der Köln-Mündener u. Berg-Markt. Wahn. [2727]
 Bei Abnahme von Wagon-ladungen bedeutend billiger.
Jakob Neuhoft, Marlen.
 Eben eingetroffen eine
 Sendung frische
Bratbündel
 à Duzend 50 Pfg.
 Die holländische Fischhandlung,
 7. Lütgenbrückstrasse 7.

Jagd-
Munitions-Artikel
 en gros & en detail.
 Alle gangbaren Sorten Jagd-Patronen - Hülsen, Filz- und Papp-Pfropfen, Culots etc. in allen Kalibern.
Pat.-Schroten, Rehpusten und Kugeln.
Ia. Jagd-Pulver
 (Diana-Pulver).
Deutsches Scheibenpulver
 (Nasser Brand), Kollerpulver, Revolver.
Patronen, Flobert-Munition, Zündhütchen etc.
Mart. Massmann,
 1. Kampstrasse 60.

Gegen Husten
40 Stk. Wucherer's 40 S.
Gumi-Brust-Bonbons
 begutachtet von
 Dr. Rudolf von Wagner, f. Hof-rat und o. d. Professur a. d. Universität Würzburg. 11358
 Zu haben bei Hrn. Theod. Kosterger.

Stadt-Theater in Dortmund
 Donnerstag, den 31. März.
Die Augen der Liebe
 Lustspiel in 3 Akten.
Mit der Feder
 Dramalet in 1 Akt.

Zirkus Corty, Dortmund
 im Rühnschen Saale.
 Heute, Mittwoch, den 30. März, 2 große Vorstellungen.
 2. Reihe nachmittags 4 Uhr, zu er-schließlichen Preisen für Kinder, mit einer Gratisvorstellung von 2 interessanten Gegenständen für die Kinder. Jeder Besucher erhält bei Rückkehr an der Kasse ein G-e-n-e-u-m-e-n-t-g-e-l-d. Preise der Plätze: Erste 1 M., 1. Rang 75 S., 2. Rang 60 S., Gallerie 30 S. Erwachsene zahlen volle Preise. Abends 8 Uhr: große Vorstellung zu vollen Preisen. Zum Schluss **Carneval auf dem Eise.** Morgen, Donnerstag, 31. März, abends 8 Uhr: Große Vorstellung mit neuem Programm.
P. Corty, Direktor.
D. Althoff, Regisseur.

Wenders Konzert-Sa-
 16. Münsterstraße 16.
Konzert u. Vorstellung
 Täglich:
 Nur noch einige Tage:
Miniatur-Theater
 mit neuen Bildern, sowie:
 Aufstehen der neu engag-ten Mitglieder.
 Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 2954; Programm an der Kasse.
 Die Direktion

Restauration Burmbach
 Körnerplatz 9.
 Dem geehrten Publikum die ergeb. Anzeige, daß am Donnerstag, 31. d. M., ein
neues Musikwerk
 bei mir aufgestellt ist. D. 30

Frei-
Bür-
Feuer-

General-Versammlung
 Tages-Ordnung:
 Vereinsangelegenheiten.
 Der Vorstand.
Tierarzt L. Schulte,
 Ecke der Kuckuck- und Stube-gasse 38, nahe dem Burgwall.
 Als Spottbillig empfehle ich:
 10 Stück Aufsicht-Cigarren zu 20
 10 „ „ „ 25
 10 „ „ „ 30
 10 „ „ „ 35
 10 „ „ „ 40
 10 „ „ „ 45
 10 „ „ „ 50
 10 „ „ „ 55
 10 „ „ „ 60
 10 „ „ „ 65
 10 „ „ „ 70
 10 „ „ „ 75
 10 „ „ „ 80
 10 „ „ „ 85
 10 „ „ „ 90
 10 „ „ „ 95
 10 „ „ „ 100
 10 „ „ „ 105
 10 „ „ „ 110
 10 „ „ „ 115
 10 „ „ „ 120
 10 „ „ „ 125
 10 „ „ „ 130
 10 „ „ „ 135
 10 „ „ „ 140
 10 „ „ „ 145
 10 „ „ „ 150
 10 „ „ „ 155
 10 „ „ „ 160
 10 „ „ „ 165
 10 „ „ „ 170
 10 „ „ „ 175
 10 „ „ „ 180
 10 „ „ „ 185
 10 „ „ „ 190
 10 „ „ „ 195
 10 „ „ „ 200
 10 „ „ „ 205
 10 „ „ „ 210
 10 „ „ „ 215
 10 „ „ „ 220
 10 „ „ „ 225
 10 „ „ „ 230
 10 „ „ „ 235
 10 „ „ „ 240
 10 „ „ „ 245
 10 „ „ „ 250
 10 „ „ „ 255
 10 „ „ „ 260
 10 „ „ „ 265
 10 „ „ „ 270
 10 „ „ „ 275
 10 „ „ „ 280
 10 „ „ „ 285
 10 „ „ „ 290
 10 „ „ „ 295
 10 „ „ „ 300
 10 „ „ „ 305
 10 „ „ „ 310
 10 „ „ „ 315
 10 „ „ „ 320
 10 „ „ „ 325
 10 „ „ „ 330
 10 „ „ „ 335
 10 „ „ „ 340
 10 „ „ „ 345
 10 „ „ „ 350
 10 „ „ „ 355
 10 „ „ „ 360
 10 „ „ „ 365
 10 „ „ „ 370
 10 „ „ „ 375
 10 „ „ „ 380
 10 „ „ „ 385
 10 „ „ „ 390
 10 „ „ „ 395
 10 „ „ „ 400
 10 „ „ „ 405
 10 „ „ „ 410
 10 „ „ „ 415
 10 „ „ „ 420
 10 „ „ „ 425
 10 „ „ „ 430
 10 „ „ „ 435
 10 „ „ „ 440
 10 „ „ „ 445
 10 „ „ „ 450
 10 „ „ „ 455
 10 „ „ „ 460
 10 „ „ „ 465
 10 „ „ „ 470
 10 „ „ „ 475
 10 „ „ „ 480
 10 „ „ „ 485
 10 „ „ „ 490
 10 „ „ „ 495
 10 „ „ „ 500
 10 „ „ „ 505
 10 „ „ „ 510
 10 „ „ „ 515
 10 „ „ „ 520
 10 „ „ „ 525
 10 „ „ „ 530
 10 „ „ „ 535
 10 „ „ „ 540
 10 „ „ „ 545
 10 „ „ „ 550
 10 „ „ „ 555
 10 „ „ „ 560
 10 „ „ „ 565
 10 „ „ „ 570
 10 „ „ „ 575
 10 „ „ „ 580
 10 „ „ „ 585
 10 „ „ „ 590
 10 „ „ „ 595
 10 „ „ „ 600
 10 „ „ „ 605
 10 „ „ „ 610
 10 „ „ „ 615
 10 „ „ „ 620
 10 „ „ „ 625
 10 „ „ „ 630
 10 „ „ „ 635
 10 „ „ „ 640
 10 „ „ „ 645
 10 „ „ „ 650
 10 „ „ „ 655
 10 „ „ „ 660
 10 „ „ „ 665
 10 „ „ „ 670
 10 „ „ „ 675
 10 „ „ „ 680
 10 „ „ „ 685
 10 „ „ „ 690
 10 „ „ „ 695
 10 „ „ „ 700
 10 „ „ „ 705
 10 „ „ „ 710
 10 „ „ „ 715
 10 „ „ „ 720
 10 „ „ „ 725
 10 „ „ „ 730
 10 „ „ „ 735
 10 „ „ „ 740
 10 „ „ „ 745
 10 „ „ „ 750
 10 „ „ „ 755
 10 „ „ „ 760
 10 „ „ „ 765
 10 „ „ „ 770
 10 „ „ „ 775
 10 „ „ „ 780
 10 „ „ „ 785
 10 „ „ „ 790
 10 „ „ „ 795
 10 „ „ „ 800
 10 „ „ „ 805
 10 „ „ „ 810
 10 „ „ „ 815
 10 „ „ „ 820
 10 „ „ „ 825
 10 „ „ „ 830
 10 „ „ „ 835
 10 „ „ „ 840
 10 „ „ „ 845
 10 „ „ „ 850
 10 „ „ „ 855
 10 „ „ „ 860
 10 „ „ „ 865
 10 „ „ „ 870
 10 „ „ „ 875
 10 „ „ „ 880
 10 „ „ „ 885
 10 „ „ „ 890
 10 „ „ „ 895
 10 „ „ „ 900
 10 „ „ „ 905
 10 „ „ „ 910
 10 „ „ „ 915
 10 „ „ „ 920
 10 „ „ „ 925
 10 „ „ „ 930
 10 „ „ „ 935
 10 „ „ „ 940
 10 „ „ „ 945
 10 „ „ „ 950
 10 „ „ „ 955
 10 „ „ „ 960
 10 „ „ „ 965
 10 „ „ „ 970
 10 „ „ „ 975
 10 „ „ „ 980
 10 „ „ „ 985
 10 „ „ „ 990
 10 „ „ „ 995
 10 „ „ „ 1000

Rauchtak à Pfd. 50 P.
J. Neumann,
 Brückstraße Nr. 40.

Lose
 des
westfäl. Kunstvereins
 zu haben in der
 Expedition
 der „Dortmunder Zeitung.“

Petroleum-
Kochherde
 in ausserordentlich grosser Auswahl
 den neuesten Systemen, empfehl-
 zu sehr billigen Preisen [299]
A. Speyer.

Stahls Patent-
Scheibenbüchsen
 sind vorrätig und nur allein zu haben
 bei
Bauer & Renkhold,
 fehrer Gustav Hof.
 In Munition besser Qualität halbe
 wir uns den Herren Schützen befehl
 empfehlen.

Snuffstählerne Grab-
schiffe,
 Gartengeräte aller Art
 empfiehlt
Fr. W. Bertrams.
 Ein einjähriges Fiegenlampe zu
 verkaufen. Schwannstraße 43.

Heirat! für Damen von 9000 bis
 875 000 M. sucht geeignete
 Herren Instit. „Fräga“ Berlin.
 (Gründes Institut). Statuten gegen
 Retourmarke. 2917
Station Marlen Schirm gefanden
 Abzuholen bei Herbes.

Wilhelm von Born.
 Dortmund, den 30. März 1881.
 Wechsel-Kurse in Reichs-M. Geld. Markt.

Erscheint 24
 Vierteljährlicher Abon-
 2 M. 25

Einlagen: Köln, Berlin,
 Hamburg, Magdeburg, Bielefeld,
 Leipzig, Frankfurt a. M.,
 Hannover, Altona, Bremen,
 Göttingen, Kassel, Wiesbaden,
 Düsseldorf, Elberfeld, Essen,
 Halle a. S., Karlsruhe, Leipzig,
 Lübeck, Magdeburg, Merseburg,
 München, Nürnberg, Regensburg,
 Rostock, Schwerin, Stralsund,
 Trier, Ulm, Weimar, Wiesbaden,
 Wuppertal, Zwickau.

Deutsche

Präsident von G. H. L.
 Am 1. März des Bundes
 Schöls, Dr. Stephan, f.
 von Kerschfeld, königliche
 des Innern von P. W.
 burg, hantwärtiger B.
 Bernmann.
 Eingegangen ist die
 seit und die Geschäftspre-
 auschusses in Elberfeld
 tionen, welche verschiede-
 ung im Plenum nicht ge-
 lebigt erklärt.
 Die Petitionskommis-
 sion, den Abgeordneten
 ratoriums des Vereins
 in Wiesbaden, mit alle-
 zu wollen, daß auf die
 zu verhältnismäßiger 3
 habe ausländischer Wein-
 vereine an der Uhr (11
 daß die Massenbewegung
 gänge in Deutschland un-
 selegt werden“, dem Ge-
 überweisen.
 Abg. Sonnemann
 Kasse der eingeführten
 verwendet werde, ist aber
 verstanden und bittet
 der Sache im Bur-
 Abg. Dr. Buhl bet-
 daß die verbundenen Reg-
 einem Beschluß gelangen
 Der Kommissionsantr-
 geordneten Grad, Dr.
 Reichow: Den Herrn
 welchen Maßregeln zu
 fassenen Bezug der Dep-
 praktischen Gebrauche de-
 deutschen Reiche herbeizu-
 Abg. Grad weist die
 Kaufmanns-Einrichtung
 Witterungsprognose den
 mitteln, bereits bestehende,
 die deutsche Seewarte in
 gelitlichen Austausch ihre
 der Landwirtschaft dienen
 Verwaltung zu einer be-
 zu veranlassen. Der de-
 stimmung in demselben
 send die Vorrichtungen
 stes in Nordamerika
 kunden nach der Beob-
 kalen des Landes befo-
 ung eines ähnlichen von
 und sei vielfältig von
 Betretungsförderung ausge-
 Bundesbevollmächtig-
 Dr. Stephan: Ich meine
 laube, daß meine Vor-
 anten dienen werden.
 weiter, daß er Exkurs
 ernieden hat, so sehr er
 in einlässigen Landesaus-
 hat eine ganz prä-
 würdige Entscheidung auf
 (1) Bei aller Symp-
 4 aller Präzision, in die
 möglichkeiten, möchte ich
 in das es sich handelt
 die viel Stellen, bei La-
 unge, an welche Behörde
 die soll die ganze Or-
 und man sich schäftig
 tag immer auf eine
 hinausläßt. In dieser
 in hysterion proteron,
 ant gewählt. Denn d
 haben beherzigt von d

Freitag, den 1. April:
General-Versammlung
 Tages-Ordnung:
 Vereinsangelegenheiten.
 Der Vorstand.
Tierarzt L. Schulte,
 Ecke der Kuckuck- und Stube-gasse 38, nahe dem Burgwall.
 Als Spottbillig empfehle ich:
 10 Stück Aufsicht-Cigarren zu 20
 10 „ „ „ 25
 10 „ „ „ 30
 10 „ „ „ 35
 10 „ „ „ 40
 10 „ „ „ 45
 10 „ „ „ 50
 10 „ „ „ 55
 10 „ „ „ 60
 10 „ „ „ 65
 10 „ „ „ 70
 10 „ „ „ 75
 10 „ „ „ 80
 10 „ „ „ 85
 10 „ „ „ 90
 10 „ „ „ 95
 10 „ „ „ 100
 10 „ „ „ 105
 10 „ „ „ 110
 10 „ „ „ 115
 10 „ „ „ 120
 10 „ „ „ 125
 10 „ „ „ 130
 10 „ „ „ 135
 10 „ „ „ 140
 10 „ „ „ 145
 10 „ „ „ 150
 10 „ „ „ 155
 10 „ „ „ 160
 10 „ „ „ 165
 10 „ „ „ 170
 10 „ „ „ 175
 10 „ „ „ 180
 10 „ „ „ 185
 10 „ „ „ 190
 10 „ „ „ 195
 10 „ „ „ 200
 10 „ „ „ 205
 10 „ „ „ 210
 10 „ „ „ 215
 10 „ „ „ 220
 10 „ „ „ 225
 10 „ „ „ 230
 10 „ „ „ 235
 10 „ „ „ 240
 10 „ „ „ 245
 10 „ „ „ 250
 10 „ „ „ 255
 10 „ „ „ 260
 10 „ „ „ 265
 10 „ „ „ 270
 10 „ „ „ 275
 10 „ „ „ 280
 10 „ „ „ 285
 10 „ „ „ 290
 10 „ „ „ 295
 10 „ „ „ 300
 10 „ „ „ 305
 10 „ „ „ 310
 10 „ „ „ 315
 10 „ „ „ 320
 10 „ „ „ 325
 10 „ „ „ 330
 10 „ „ „ 335
 10 „ „ „ 340
 10 „ „ „ 345
 10 „ „ „ 350
 10 „ „ „ 355
 10 „ „ „ 360
 10 „ „ „ 365
 10 „ „ „ 370
 10 „ „ „ 375
 10 „ „ „ 380
 10 „ „ „ 385
 10 „ „ „ 390
 10 „ „ „ 395
 10 „ „ „ 400
 10 „ „ „ 405
 10 „ „ „ 410
 10 „ „ „ 415
 10 „ „ „ 420
 10 „ „ „ 425
 10 „ „ „ 430
 10 „ „ „ 435
 10 „ „ „ 440
 10 „ „ „ 445
 10 „ „ „ 450
 10 „ „ „ 455
 10 „ „ „ 460
 10 „ „ „ 465
 10 „ „ „ 470
 10 „ „ „ 475
 10 „ „ „ 480
 10 „ „ „ 485
 10 „ „ „ 490
 10 „ „ „ 495
 10 „ „ „ 500
 10 „ „ „ 505
 10 „ „ „ 510
 10 „ „ „ 515
 10 „ „ „ 520
 10 „ „ „ 525
 10 „ „ „ 530
 10 „ „ „ 535
 10 „ „ „ 540
 10 „ „ „ 545
 10 „ „ „ 550
 10 „ „ „ 555
 10 „ „ „ 560
 10 „ „ „ 565
 10 „ „ „ 570
 10 „ „ „ 575
 10 „ „ „ 580
 10 „ „ „ 585
 10 „ „ „ 590
 10 „ „ „ 595
 10 „ „ „ 600
 10 „ „ „ 605
 10 „ „ „ 610
 10 „ „ „ 615
 10 „ „ „ 620
 10 „ „ „ 625
 10 „ „ „ 630
 10 „ „ „ 635
 10 „ „ „ 640
 10 „ „ „ 645
 10 „ „ „ 650
 10 „ „ „ 655
 10 „ „ „ 660
 10 „ „ „ 665
 10 „ „ „ 670
 10 „ „ „ 675
 10 „ „ „ 680
 10 „ „ „ 685
 10 „ „ „ 690
 10 „ „ „ 695
 10 „ „ „ 700
 10 „ „ „ 705
 10 „ „ „ 710
 10 „ „ „ 715
 10 „ „ „ 720
 10 „ „ „ 725
 10 „ „ „ 730
 10 „ „ „ 735
 10 „ „ „ 740
 10 „ „ „ 745
 10 „ „ „